

Gschaffhauser Nachrichten

Schaffhauser Intelligenzblatt

Verbreitetste Zeitung im Kanton Schaffhausen

Ämtliches Publikationsorgan der Stadt Schaffhausen sowie der Gemeinden Neuhausen am Rheinfall und Feuerthalen

Abonnementpreise für 3 Monate

Bei der Expedition abgeholt Fr. 5.50
 Durch Vertreterin oder Post Fr. 6.10
 Bei der Post bestellt inkl. Bestellgebühr Fr. 6.40
 Ausland unter Streifenband Fr. 12.50
 Einzelnummer Fr. -10

Partien-Abonnemente auf die „Gschaffhauser Nachrichten“ können jederzeit gemacht werden.

Für Adress-Veränderungen werden 20 Rp. berechnet.

Telephon 54135 • Postfach-Renzo VIII A 48

Insertionspreise

Die Millimeterzeile (26 mm breit)

Total 8.5 Rp.
 Schwyz 12 Rp.
 Ausland 17 Rp.

Reklamapreise

Die Millimeterzeile (74 mm breit)

Total 30 Rp.
 Schwyz 35 Rp.
 Ausland 60 Rp.

Blattierungsvorschriften mit 20% Zuschlag
 Bessere Aufträge mit Rabatt nach Tarif. Legterer wird hinsichtlich der Zahlungsweise, Betreibung und Nachschubträgen.
 Anzeigenannahme für Hotels und Institute durch Credit-Büro in Zürich und sämtliche Filialen.

Freitag, 23. Februar 1945	Er erscheint wöchentlich sechs mal je vormittags	84. Jahrgang	Im Abonnement ist inbegriffen die Beilage: „Hausfrauen-Zeitung“	Heutige Nummer 8 Seiten	Nr. 48
---------------------------	--	--------------	---	-------------------------	--------

Neue Heimsuchung unseres Kantons

Schwere Verwüstungen und acht Tote in Stein am Rhein — Bombenabwürfe in Neuhausen — Badische Bahn mit Bordwaffen angegriffen — Achköpfige Familie in Rafz getötet.

Das ämtliche Communiqué

Ämtlich wird mitgeteilt:

Im Laufe verschiedener Aktionen über dem nördlichen und südöstlichen Grenzgebiet unseres Landes wurde um die Mittagsstunden des 22. Februar durch amerikanische Flugzeuge und solche nicht festgestellter Nationalität durch Bombenabwurf und Bordwaffenbeschuss beträchtlicher Schaden angerichtet.

So wurden bei Niederdorf (Baselland) durch amerikanische Flieger etwa zehn Bomben abgeworfen, die nordöstlich des Dorfes Sach- und Kulturschaden anrichteten und eine Frau leicht verletzten.

Bei Rafz (Zürich) wurden ebenfalls durch amerikanische Flieger etwa zehn Bomben abgeworfen, darunter zwei Blindgänger. Ein Haus ist vollständig zerstört, und acht Personen wurden getötet.

In der Nähe von Lohn (Schaffhausen) wurde ein militärischer Posten durch amerikanische Flieger mittels Bordwaffen angegriffen. Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden drei Mann verletzt.

In Stein am Rhein, in Neuhausen und in der Nähe von Veringen erfolgten Bombenabwürfe durch Bombardierungsflugzeuge noch nicht festgestellter Nationalität. Aus Stein am Rhein werden sieben Tote, sechzehn Verletzte, drei vermiste Kinder und Sachschaden gemeldet. Der Personenzug Reunkirch-Schaffhausen wurde aus Bordwaffen beschossen.

Weitere Bombenabwürfe werden aus der Gegend des Schlossgutes Kastell-Tägerwilen (Thurgau) und im Rheintal bei Zgis und Zizers gemeldet, durch welche Sach- und Kulturschaden verursacht wurden.

Schließlich wurden im Baslerthal bei Wals-Blay durch Flugzeuge nicht festgestellter Nationalität Bomben abgeworfen, durch welche eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

Ein amerikanisches Flugzeug ist abgestürzt. Der Pilot wurde im Rheintal lebend aufgefunden.

Der Hergang der Ereignisse

Nach der schweren Bombardierung Schaffhausens vom 1. April 1944 und dem Bombenabwurf auf Thadungen am vergangenen Weihnachtstag ist unser Kantonsgebiet gestern Donnerstag zum drittenmal vom Luftkrieg schwer heimgesucht worden. Wiederum sind infolge der mangelnden geographischen Kenntnisse amerikanischer Flieger eine Anzahl Dörfer zu beklagen und ist großer Schaden angerichtet worden. Besonders die Bevölkerung von Stein am Rhein hat schreckliche Augenblicke durchleben müssen, und in manche Familie ist schweres Leid eingetreten.

Nur vor 11 Uhr wurde in Schaffhausen Alarm gegeben, der bis 11.50 Uhr dauerte. Während dieser Zeit wurden zahlreiche Staffeln schwerer Bomber beobachtet, die von Basel her kommend, bei teilweise bedecktem Himmel und dunstigem Wetter im Norden von Schaffhausen in nordöstlicher Richtung dahinfliegen. Augenzeugen vom Randen berichten, insgesamt 1200

bis 1400 Flugzeuge gezählt zu haben. Um 12.20 Uhr wurde neuerdings Alarm gegeben, worauf ein Teil der Flugzeuge einzeln und in Geschwadern zurückkam und teilweise direkt in südlicher Richtung in die Schweiz einflogen. Während mehr als einer Stunde dauerten die Ueberfliegungen und das Motorengerumm an. Aus verschiedenen Richtungen vernahm man das Schreien der Flak und zahlreiche schwere Detonationen, von denen sofort feststand, daß sie nicht nur aus der deutschen Nachbarschaft stammten. Diese Detonationen waren zum Teil so schwer, daß die Häuser erschüttert wurden und Fenster und Türen minutenlang bebten und klickten. Infolge Störungen im Telephonverkehr war es zunächst schwer, sich über die Vorfälle auf Schweizerboden ein Bild zu machen.

Um 18 Uhr fand eine Pressekonferenz statt, an der Regierungspräsident Dr. Brühlmann und die Regierungsräte Dr. Schöch und Lieb über die Bombardierungen orientierten. In Stein am Rhein erfolgte der Bombenabwurf um 12.35 Uhr durch ein einzelnes, von Nordnordosten her kommendes Flugzeug. Es wurden nur Sprengbomben abgeworfen, die, nach den Statuten zu schließen, ungefähr ein Gewicht von 250 Kilo hatten. Vor- und nachher wurde das Städtchen umherrscht von größeren Geschwadern überflogen. Verschiedene Einschläge erfolgten im Städtchen selber und richteten schweren Schaden an, andere bei der Schiffände und am Rheinquai. Vier Wohnhäuser wurden total zerstört und zahlreiche andere schwer beschädigt. Durch den Luftdruck haben Fenster und Dächer im ganzen Städtchen großen Schaden erlitten. Eine Anzahl Bomben ist in den Rhein gefallen, wobei der Fischbestand stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Der Luftangriff auf Stein am Rhein hatte leider acht Todesopfer zur Folge, nämlich das Mädchen Leni Fahrni, die Anaben Karl Fehr und Werner Vetterli, Frau Vetter-Velbacher, deren Tochter Elisabeth Vetter, Frau Rive, Störcklin und Frau Frei. Im Kantonshospital Schaffhausen ist inzwischen Frau Fahrni gestorben, die Mutter des eingangs erwähnten Mädchens. Ein weiteres Töchterchen von Frau Fahrni, Helene Fahrni, wird vermist. Verletzt wurden insgesamt 28 Personen, 16 Personen mußten in den Kantonshospital Schaffhausen eingeliefert, 12 konnten nach Hause entlassen werden. Sieben Personen wurden schwer verletzt, davon schweben vier zwischen Leben und Tod.

Unmittelbar nach der Bombardierung nahmen Luftschutz, Ortswehr, Feuerwehr und Militär die Rettungsarbeiten an, die mit Umsicht geleitet wurden. Für die Obdachlosen ist gesorgt. Ein Teil von ihnen fand bei Verwandten und Bekannten Unterkunft, für die anderen wurde die Turnhalle als Notunterkunft eingerichtet. Es muß damit gerechnet werden, daß mindestens 15-20 Haushaltungen obdachlos wurden. Für die Verpflegung der Ausgebombten wird ebenfalls gesorgt. Die Gemeinde Stein hat für die Aufräumungsarbeiten ein Gesuch um Entsendung einer Arbeitskompanie an die zuständige Stelle gerichtet.

Um die Mittagszeit fand über Lohn ein Luftkampfs statt, wobei mit Bordwaffen geschossen wurde. Auch einige Häuser erhielten Treffer von Bordwaffen, doch kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Ebenso wurde ein schweizerischer Artilleriebeobachtungsposten auf dem Meiath beschossen, wobei Späher Bührer leicht verletzt wurde.

Nur nach Stein am Rhein wurde auch Neuhausen am Rheinfall bombardiert. Die Gemeinde hatte jedoch Glück im Unglück, indem

die meisten der abgeworfenen Bomben in den Wald fielen. Eine der Bomben schlug unmittelbar neben einem älteren Sechsfamilienhaus an der Sägereistraße ein und riß dessen eine Seitenwand weg. Ein Mädchen, das in nächster Nähe des Einschlags Wäsche aufhängte, wurde umgeworfen und über und über mit Erde bespritzt, kam aber wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Von den Bewohnern des Hauses, das dann gegen Abend zusammenstürzte, erlitten zwei Personen Verletzungen. Von Schaffhausen mußte keine Hilfe angefordert werden, da Polizei und Luftschutz die nötigen Vorkehrungen getroffen hatten.

In der Zeit von 12.35 bis 12.40 Uhr wurden zwischen Enger und Veringen 6-7 Bomben auf freies Gelände abgeworfen, östlich vom Bahntroffe der deutschen Reichsbahn. Glücklicherweise war der von Schaffhausen abgegangene, mit entlassenen Soldaten stark besetzte Zug bereits in Reunkirch, als die Bombenabwürfe erfolgten. In Reunkirch wurde der 13.24 Uhr Richtung Schaffhausen fahrende Personenzug von 6 Jägern mit Bordwaffen beschossen. Der Zug wurde sofort angehalten, worauf die meisten Passagiere die Wagen verlassen und Deckung suchten. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Dagegen wurde die Lokomotive von verschiedenen Treffern komplett durchlöchert. Nach zwei Stunden war eine Hilfsmaschine zur Stelle, die den Zug nach Schaffhausen beförderte.

In Rafz schlugen in der Nähe der Kirche 6-7 Bomben ein. Durch einen Volltreffer wurde ein Einfamilienhaus zerstört und sämtliche Bewohner getötet, nämlich die ganze Familie Sigerist-Schweizer, Organist, bestehend aus Vater, Mutter und fünf Kindern. Auch eine auf Besuch weilende Schwester der Mutter kam ums Leben.

Ueber die Bombardierungen in der deutschen Nachbarschaft verlautet, daß vor allem Singen schwer bombardiert wurde. Der Bahnhof soll weitgehend zerstört sein. Weitere schwere Bombardierungen erfolgten entlang der strategischen Bahn von Waldshut nach Donauechingen und Immendingen.

Rundgang durch das bombardierte Stein am Rhein

Stein am Rhein, 22. Febr. (**)

Beim Passieren der Rheinbrücke werden die Blicke des Besuchers nach dem Schiffhändelplatz gerichtet, wo aus der einst zusammenhängenden Häuserfront durch Einschlag einer Sprengbombe ein zweistöckiges Gebäude vollständig zerstört wurde. Das wahllose Durcheinander von Balken, Mauerresten und Gebrauchsgegenständen läßt die Wucht der Detonationen ablesen. Unterhalb des Anlegeplatzes gewahren wir drei Trichter von 6-7 Meter Durchmesser. Glücklicherweise fielen diese Bomben in Wiesland, sodaß hier vor allem Landschaften entstanden ist. Arg mitgenommen ist die Gegend beim Untertor. Der Turm selbst weist respektable Risse in seiner ganzen Länge auf und steht unter Einsturzgefahr. Das Haus der Wandarmenherberge ist vollständig in sich zusammengestürzt. Nachmittags gegen 4 Uhr wurden hier noch die letzten Toten aus den Trümmern geborgen. Weitere Haupteinerschlagstellen begegnen uns bei der Obergasse, woselbst gegen Abend hin noch sieberhaft nach Vermissten gesucht wird. In der Umgebung des Schlachthauses blutierten zusammengestürzte Häuser vollständig den Durchgang. Auch beim Obertor gähnen klaffende Wunden.

Auf den Besucher machte die Ruhe, mit der die Toten geborgen und die Vermissten gesucht werden, einen großen Eindruck. Militär, Ortswehr und Luftschutz versuchen, wenigstens die

Hauptstraßen wieder einigermaßen passierbar zu machen. Die zirka 54 Obdachlosen finden vorderhand im Volkshaus Unterkunft und Verpflegung. Nach Augenzeugenberichten sollen die Bomben nur von einem Flugzeug abgeworfen worden sein. Drei Bomben fielen in den Rhein. Entgegen den herumgebotenen Gerüchten ist in Stein am Rhein kein Flugzeug abgestürzt.

Stein am Rhein hat schwer gelitten. Doch wie feinerzeit in Schaffhausen ist auch hier das eigentliche Stadtbild erhalten. Der Rathausplatz ist zur Hauptsache unverfehrt, hingegen sind die Dächer einer Großzahl Häuser durch die Steinplitterwirbeln arg mitgenommen.

Bomben auf Neuhausen

(Notr.) Der gestrige schöne Tag brachte uns recht unwillkommenen Lujtsbesuch, der für uns trotz aller Gefährlichkeit noch einen verhältnismäßig glimpflichen Verlauf nahm, aber überall einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Um 11.07 Uhr ertönten die Alarmsirenen, was bei dem hellen Wetter und dem nur leicht bewölkten Himmel beinahe zu erwarten war. Von 11.04 bis 11.40 Uhr flogen zirka 250 bis 300 Flugzeuge, zumteil sehr gut sichtbar, über unser Dorf in östlicher Richtung. Wem galt wohl dieser mittägliche Flug? War die bange Frage, die mancher Reichshauer der unheimlichen, silbernen Vögel sich vorlegte. Um 11.52 Uhr ertönte bereits Endalarm. Aber schon um 12.20 Uhr, als die meisten Einwohner am Mittagessen saßen, vernahm man die unheimlichen Alarmsirenen wieder und bald rauschte und brummte es wieder über unserer Gegend. Vermutlich handelte es sich um den Rückflug der eine Stunde vorher nach Osten geflogenen Staffeln. Wald ertönten Detonationen von Einschlägen, um 12.38 Uhr mehrere bestige aus nächster Nähe kommend, die Türen, Fenster und auch Hausmauern erlitten machten. Es muß im Oberdorf eingeschlagen haben. Anfanglich waren keine bestimmten Angaben zu erhalten. Die Aufregung war groß, aber als keine Rauchzeichen zu beobachten waren, glaubte man die Gefahr für uns vorbei, trotzdem immer noch Detonationen hörbar waren.

Wald vernahm man aber, daß mehrere Sprengbomben über unserer Gemeinde niedergingen. An der Sägereistraße schlug eine Bombe in den Garten des Hauses Rubitschun, Sägereistraße 10, und grub einen 3,6 Meter tiefen und 13 Meter breiten Trichter, etwa 3 Meter vom Haus entfernt. Die Hausmauer wurde eingedrückt, Fensterscheiben, Fensterrahmen und Dachziegel sind in weiterer Umgebung demoliert. Das Haus mit 7 Familien und 25 Bewohnern mußte geräumt werden. Es entging nur wenige Meter einem Direkttreffer, der schreckliche Folgen nach sich hätte ziehen können. Später ist ein großer Teil des Hauses eingestürzt und bietet heute das Illustrationen von Kriegsschauplätzen bekannte Bild. Das Haus wird gänzlich niedergelegt werden müssen. Das Einfamilienhaus Zehneder an der Badenburgerstraße, zirka 5 Meter vom Bombentrichter entfernt, hat ebenfalls starken Schaden genommen.

Glücklicherweise sind nur 2 Leichtverletzte zu beklagen, offenbar weil wenig oder gar keine Passanten sich zur Zeit des Bombardemens auf den Straßen befanden. In den Walzwerken neben der Station DBV ist allerdings ein bedauerlicher Todesfall zu verzeichnen. Dort ist der Walzwerkerarbeiter Josef Manser, wohnhaft in Feuerthalen, beim Gang in den Luftschuttraum entweder durch Herzschock oder Sturz tödlich verunfallt.

In der Enger, zirka 100 Meter hinter den letzten Häusern unserer Gemeinde, gingen mehrere Sprengbomben hart an der Bahnhalle Schaffhausen-Erzingen zwischen den Geleiseanlagen und dem Wald ins freie Feld nieder, ohne die Bahnanlage zu beschädigen. Im Reuhäuserwald oberhalb des „Waldheims“, ebenfalls nahe der Bahnlinie, hausten einige weitere Sprengbomben fürchterlich in dem schö-